



**Ihre Zeitung vor Ort**  
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen  
E-Mail borgholzhausen@haller-kreisblatt.de  
Anzeigen 0 52 01/15-111  
Leserservice 0 52 01/15-115  
Ansprechpartner Redaktion:  
Andreas Großpietsch (Ad) 0 52 01/15-123  
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124  
Fax Redaktion 0 52 01/15-165  
Geschäftsstelle Borgholzhausen  
Freistr. 3 0 54 25/71 35  
www.haller-kreisblatt.de

**TERMINE**

**0 bis 24 Uhr:** Die Hospizgruppe ist zu erreichen unter ☎ (0151) 1777 639 AB  
**14 bis 16 Uhr:** Hausaufgabenbetreuung, Jugendzentrum Kampgarten  
**16 bis 17.30 Uhr:** Offener Treff für Teenies von zehn bis 14 Jahren, Jugendzentrum Kampgarten  
**17.30 bis 21 Uhr:** Offenes Angebot, Jugendzentrum Kampgarten  
**18.30 Uhr:** Offener Lauftreff des LC Solbad, Ravensberger Stadion  
**19.30 Uhr:** Probe Männerchor Borgholzhausen, Bürgerhaus 2. Etage  
**19.30 Uhr:** Doppelkopfturnier des Skatvereins Borgholzhausen, Gaststätte Hagemeyer-Singenstroth

**Öffnungszeiten**

**8 bis 12.30 Uhr:** Rathaus  
**8 bis 12.30 Uhr:** Ausstellung mit Werken Otto Pienes, Rathaus  
**8 bis 16 Uhr:** Recyclinghof, Barenbergweg 47 a  
**8 bis 16.30 Uhr:** Entsorgungspunkt in Halle-Künsebeck  
**15 bis 17 Uhr:** Cafeteria im Haus Ravensberg, Am Blömkenberg 1

**Windkraft fürs Haus**

■ **Borgholzhausen (HK).** Machen Windkraftanlagen für Haus und Hof Sinn? Wie Halenga informiert am Dienstag, 14. März, ab 19.30 Uhr im Rathaus Borgholzhausen. Anmeldungen sind bei der VHS unter ☎ (0 52 01) 81 09-0 möglich

**Kaffee der Kirche**

■ **Borgholzhausen (HK).** Die evangelische Kirchengemeinde lädt am kommenden Sonntag, 12. März, wieder ins Café ein. Ab 15 Uhr werden im Gemeindehaus leckerer Kuchen und Kaffee serviert, es kann gespielt und geplaudert werden.



**Lettische Folklore:** So wie hier auf der Freilichtbühne in Valmiera in Nauksenis Nachbarschaft haben die Menschen an vielen Orten des Landes eine große tänzerische Tradition aufzuweisen. ARCHIVFOTO: RICHARD ZELENKA

# Lettische Lebensart

**Freundeskreis:** Ein neuer Verein in Borgholzhausen will den Menschen Lettland näherbringen. Die Gründungsmitglieder kündigen einen Bildvortrag an



**Freundeskreis:** Anna Tubbesing (von links), Brigitte Fallei, Regina Hartlage, Ralf Vieweg, Sandra Kobusch, Falk Kobusch und Angela Tubbesing zählen zu den Gründungsmitgliedern. FOTO: EKKEHARD HUFENDEK

■ **Borgholzhausen (ehu).** Falk Kobusch ist mit einer gebürtigen Lettin verheiratet. Klar, dass er bei einer Reise ins Baltikum die Familienmitglieder seiner Frau fotografieren wollte. Auf Lettisch hatte er dabei „Bitte lächeln“ sagen wollen. Die herzhaften Lacher der Letten ließen ihn zweifeln, ob er bei der Aussprache richtig lag. Seine Frau klärte ihn auf: Tatsächlich hätte er „I, dzu smaidš“ sagen müssen. Stattdessen klang seine Aufforderung so, als habe er „I, dzu smird t“ gesagt. Ein kleiner, aber feiner Unterschied. Denn „Bitte stinken“ wollten die Letten nicht.

Falk Kobusch und Sandra Kobusch zählen zu den Gründungsmitgliedern des neuen Vereines Deutsch-Lettischer Freundeskreis Borgholzhausen-Naukseni. Beide werden am 16. März um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Raum 3 durch die erste Informationsveranstaltung des Vereines führen. Dabei werden sie in einem Bildvortrag Land und Leute vorstellen.

Außerdem servieren die Mitglieder lettische Spezialität

ten, wie »Speka piradzini«, Hefeteilchen mit einer Fleischfüllung. Es gibt Kostproben des typisch lettischen Kräuterlikörs Balsam. Der wird aus der Schwarzen Johannisbeere hergestellt. Wenn sie von seiner Wirkung erzählen, geraten die Mitglieder des Freundeskreises in Schwärmen. Man könne ihn innerlich und äußerlich anwenden, sagt Angela Tubbesing jetzt auf der Mitgliederversammlung in der Gaststätte Am Uphof.

Falk Kobusch kennt den Likör schon seit vielen Jahren: »Ich war das erste Mal in Lettland, als man noch drei Visaanträge ausfüllen musste und auf der Ostsee 30 Zentimeter dicke Eisschollen schwammen«, erzählt er. Die harten Winter würden die Letten prägen. All das, was in Deutschland passiere, passiere in Lettland auch, »nur zeitverzögert«, sagt Kobusch weiter. Neben der Schwierigkeit »Bitte lächeln“ richtig auszusprechen, hat Kobusch andererseits viele

sprachliche Übereinstimmungen in einem deutschen Dialekt gefunden: dem Plattdeutschen. »Vor allem die Oma meiner Frau konnte ich sehr gut verstehen«, sagt er und zählt viele gleichklingende Wörter auf, die dasselbe bedeuten.

Die Vorsitzende des Freundeskreises, Regina Hartlage, war schon dreimal in Lettland. Die Gründung des Vereines verbindet sie mit der Hoffnung auf eine Städtepartnerschaft zwischen Borgholzhausen und Naukseni. Derzeit hat der Freundeskreis elf Mitglieder, auch Bürgermeister Dirk Speckmann zählt dazu. Zehn Euro pro Jahr kostet eine Mitgliedschaft: »Gerne nehmen wir noch auf. Wir sind ja noch ganz am Anfang«, sagt Hartlage.

Die im Norden Lettlands gelegene Gemeinde Naukseni hat 2300 Einwohner und liegt nur 40 Kilometer von Valmiera entfernt, der Stadt, mit der Halle seit 2011 städtepartnerschaftlich verbunden ist. Gegenseitige Besuche könnten also durch Reisepartnerschaften erleichtert werden.

# Das Landleben der kleinen Leute

**Vortrag:** Bernd Robben berichtet über das Heuerlingswesen in Norddeutschland. Das Heimathaus ist proppevoll. Die Besucher erleben einen Referenten, dem die Begeisterung für sein Thema anzumerken ist

■ **Borgholzhausen (anke).** Seit Jahren beschäftigt Bernd Robben sich mit Heuerlingsfamilien in der Region und verrät, dass auch er einer solchen Familie entstammt. 2014 hat er gemeinsam mit Dr. Helmut Lensing ein Buch herausgebracht. Es trägt den Titel »Wenn der Bauer pfeift, müssen die Heuerleute kommen«. Durch dieses Buch ist auch der Piumer Heimatverein auf den pensionierten Scheulleiter aus dem Emsland aufmerksam geworden.

14000 Exemplare des Werkes sind inzwischen verkauft. »Das hier ist mein 86. Vortrag zu dem Thema«, sagt Robben vor gut 60 Gästen im Borgholzhausener Heimathaus. Und das Thema sei ein sehr spannendes, denn das Heuerlingswesen habe den deutschen Nordwesten rund 400 Jahre lang geprägt.

Robben beginnt in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg, als die Bevölkerung sprunghaft zu wachsen beginnt. Die abge-



**Spannend:** Bernd Robben berichtet über das Heuerlingswesen in Deutschland. FOTO: ANKE SCHNEIDER

henden Bauernkinder müssen irgendwo bleiben und kommen in Scheunen, Backhäusern, Kotten und anderen Behausungen unter, die zu den Höfen gehörten. »Durch den Zuwachs wohnen teils 60 bis 70 Leute auf den Höfen und das ist untragbar«, macht Robben die Enge im ländlichen Raum deutlich. Die Heuerling-

ge pachten Land von den Bauern, müssen unentgeltlich für sie arbeiten und bewirtschaften als sogenannte Mondscheinbauern ihr gepachtetes Land oft nachts. Der Bauer ist zuerst dran, »wenn er pfeift, müssen die Heuerlinge springen«, verrät der Buchautor.

Robben berichtet von ärmlichsten Verhältnissen in den

Heuerlingshäusern, in denen die Familien zusammen mit dem Vieh in einem Raum leben. »Immerhin können die Heuerlinge aber heiraten und Familien gründen«, nennt Bernd Robben ein Privileg, das zu dieser Zeit nicht jeder hat. Der Buchautor erzählt, dass viele Heuerlinge zwischen den Ernten nach Holland gehen, um dort ihr Leinen zu verkaufen, in der Landwirtschaft oder auch in der Schifffahrt, unter anderem im Walfang, zu arbeiten. »Die Niederlande sind im 18. Jahrhundert eine Weltmacht.«

Als im 19. Jahrhundert die Kartoffel in Deutschland Einzug hält, wächst die Bevölkerung noch stärker. Die Einfuhr der Baumwolle aus England lässt den Leinenpreis verfallen und die Markenteilung, eine frühe Form der Flurbereinigung, verschärft die Situation weiter. »Vier Fünftel der Einnahmen fallen weg«, so Bernd Robben. Die Not sei unbeschreiblich groß.

Mitte des 19. Jahrhunderts setzt dann die Auswanderungswelle nach Amerika ein. Tausende machen sich auf, um in Laderäumen von Frachtern acht Wochen lang über den Ozean zu fahren, um auf dem goldenen Kontinent ein neues Leben zu beginnen. »Nur zehn Prozent kommen zurück«, berichtet Bernd Robben.

Der Emsländer erzählt seinem Publikum, dass nun ein neues Buch in Arbeit sei, das die Heuerlingshäuser im Wandel der Zeit als Thema habe. Robben zeigt einige Bilder von Rauchhäusern, in denen offene Feuerstellen Mensch und Tier wärmen, mit deren Rauch gleichzeitig Schinken und Würste geräuchert sowie das Holzgerüste der Häuser wurmfrei gehalten wird. Robben macht natürlich auch Appetit auf seine Neuerscheinung, indem er andeutet, dass es auch in dieser Gegend noch einige Heuerlingshäuser gibt, die in seinem Buch einen Platz finden werden.

# Den Baufahrzeugen sollen Busse folgen

**Pläne fürs Interkom:** Verbandsvorsteher Dierk Speckmann schlägt eine bessere Anbindung vor

■ **Borgholzhausen/Versmold (tas).** Bislang hält die Linie 90 – die Verbindung zwischen Borgholzhausen und Versmold – an der Haltestelle namens Habigsberg Höhe der Thielheide. Mit der steigenden Zahl der Arbeitsplätze, die sich durch neue Betriebe im Gewerbegebiet ergeben, rechnet Dirk Speckmann mit mehr Bedarf an einer besseren Anbindung. Im Rahmen des Mobilitätskonzeptes, das Pium momentan erstellt, soll dieser Punkt angegangen werden. Eine zusätzliche Haltestelle in Höhe der beiden Erschließungsstraßen zum Interkom ist Teil davon.

»Wir würden für 2018 Mittel in den Haushalt des Zweckverbandes einstellen wollen«, kündigte Speckmann in der Sitzung des Zweckverbandes am Mittwochabend im Versmolder Rathaus dem Gremium an. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, den Piumbus ebenso als Interkommunale Gewerbegebiet anzubinden, idealerweise sogar dort hineinzuverlagern. »Das sind aber nur erste Überlegungen«, so Speckmann auf Nachfrage des HK. Ob sie überhaupt umzusetzen und zu finanzieren sei-

en, sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar.

In seiner Funktion als Verbandsvorsteher hatte Piums Bürgermeister im öffentlichen Teil nur einige Mitteilungen abzuwarten. Die Haltestellen-Aktivierung war eine davon. Zudem informierte er über den aktuellen Stand der Bauarbeiten. Während es auf zwei Baustellen (Düpmann und B+S) im zweiten Bauabschnitt gut vorangehe, kündigen sich zwei weitere an. Der Piumer Zimmerer Dübber wurde inzwischen die Baugenehmigung für eine Halle erteilt; dort dürfte es in den kommenden Monaten losgehen.

Bauaktivität ist auch zu erwarten, sollte der Kaufvertrag für ein 7200 Quadratmeter großes Grundstück entlang der B476 demnächst unterzeichnet sein. Hinter verschlossener Tür erteilte die Verbandsversammlung jetzt grünes Licht für die Ansiedlung eines Betriebes, der seit Winter Interesse am Interkom hat. Im nächsten Schritt muss der Kaufvertrag ausgearbeitet werden. Speckmann geht davon aus, dass dies nicht der einzige Abschluss für 2017 sein wird. ➤ **Lokales Versmold**



**Und täglich grüßen die Baukräne:** Beim Gemüseverarbeiter Düpmann gehen die Arbeiten gut voran. FOTO: MARC UTHMANN

# Bienenfreunde suchen neuen Chef

**Imkerverein:** Gerhard Herbke gibt sein Amt nach 35 Jahren Vorstandsarbeit überraschend ab

■ **Borgholzhausen (ed).** »Hiernit trete ich zurück!« – Gerhard Herbke, seit 25 Jahren an der Spitze des Imkervereins, stellt sein Amt ganz plötzlich zur Disposition. Nun suchen die Vereinsmitglieder dringend einen neuen Chef.

In seinem Abschieds-Statement referierte Herbke, der 1982 zum Schriftführer und 1992 zum Vorsitzenden gewählt wurde und sich bei allen Weggefährten für die Mitarbeit bedankte, über die Historie des Traditionsvereins, der 1932 zur Zeit der Weimarer Republik vom Bürgermeister und »Bienenvater« Dieter Hörning gegründet wurde.

Hörning, der die Imkerei 41 Jahre lang durch NS-Zeit, Kriegswirren, Wiederaufbau und die individualistisch geprägten 60er Jahre führte,

übergab den Stab 1973 an Gustav Uthmann, der den Führungsjob dann 19 Jahre in einer Zeit ausübte, als die Bienenzucht massiv an Bedeutung verlor.

Der Bericht des Vorstands ging auch auf die aktuellen Nöte der Imker ein: »Das vergangene Bienenjahr war ganz gut. Dieses Jahr sieht es nicht mehr so gut aus, es gibt überdurchschnittliche Völkerverluste«, präzisierte Gerhard Herbke den Status quo nach dem Winter.

»Das Sparbuch sieht immer noch gut aus«, Kassierer Klaus Sibbert schilderte auf zwei Stellen hinter dem Komma genau die positive Finanzsituation. Ein Nachfolger für Gerhard Herbke fand sich in der Gaststätte Zurmühlen indes nicht.



**Vakant:** Der Zweite Vorsitzende Dirk Nolkenper (von links), Schriftführerin Gerda Piper, der zurückgetretene Präsident Gerhard Herbke und Kassierer Klaus Sibbert suchen einen neuen Chef. FOTO: EDWIN BEKATE